

# Finnland : das Land der 1000 Seen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636489>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Finn- land

das  
Land  
der

## 1000 Seen

Das Naturwunder des *Punkaharju*, ein 7 km langer, schmaler Moränen-Geröllrücken, mit dunklem Wald bestanden, der sich in einsamer Stille durch die weite blitzende Seenfläche zieht. Auf seinem Kamm läuft die Landstrasse

Letztes Jahr sind unsere Matheure von Finnlands Hauptstadt Helsingfors zurückgekehrt, wo sie die Schweizerfarben wiederum sehr ehrenvoll vertreten haben. Sie wurden mit außerordentlich großer Liebenswürdigkeit empfangen und durften so viel innige Gastfreundschaft genießen, daß sie stets mit Sehnsucht des Aufenthaltes im Land der tausend Seen gedenken werden, und deshalb möchten wir unsern Lesern in Wort und Bild einen kurzen Einblick verschaffen in dieses eigenartige Land.

Das Gebiet des heutigen Finnland wurde in den ersten Jahrhunderten n. Chr. — vermutlich über Estland und Karelien — nach und nach von finnisch-ugrischen, den Ungarn verwandten Stämmen, besiedelt. In einem Streifen längs seiner

südlichen und westlichen Küsten siedelten sich Schweden an. Seit den Kreuzzügen dieser letztern im 12. und 13. Jahrhundert, durch die die Bewohner des Landes zum Christentum bekehrt wurden, legten die neuen Machthaber zum Schutze vor den vordringenden Russen nach Osten hin starke Befestigungen an. Wie südlich der Ostsee einst die germanischen Stämme, so hielt hier Finnland als Bestandteil und Grenzmark des schwedischen Reiches jahrhundertlang in erbitterten Kämpfen den slavischen Nachbarn stand und erwarb sich dadurch ein großes Verdienst um die Erhaltung der europäischen Kultur im Norden Europas. Nachdem Schweden seine Großmachtstellung verloren hatte, erlahmte der heldenhafte Widerstand des kleinen Kriegervolkes der Finnen dem mächtigen östlichen Nachbarn

gegenüber. Im Kriege von 1808-09 wurde Finnland schließlich von den Russen überrannt und als autonomes Großfürstentum dem Zarenreiche einverleibt. Mit den sich immer verschärfenden Russifizierungsversuchen wurde der finnischen Bevölkerung die Oberherrlichkeit Russlands immer unerträglich, bis im Jahre 1917, nach dem Zusammenbruch des russischen Reiches, die Selbständigkeit des neuen Finnland errungen und 1918 das Land von dem drohenden Bolschewismus befreit wurde. Vom Väterbund wurden ihm die Åland-Inseln zugesprochen, die von schwedischer Bevölkerung bewohnt sind und die Brücke zwischen den beiden Ländern bilden. Sie wurden zu einem autonomen Gebiet der Selbstverwaltung gemacht und dürfen nicht besetzt werden.

Dieses neue, selbständige Finnland-Suomi, wie die Finnen selbst ihr Land nennen, hat eine Größe von 388 000 km<sup>2</sup>, ist also nur 9/10 so groß wie die Schweiz, zählt aber nur 3 800 000 Einwohner, wovon 9 Zehntel mit finnischer und ein Zehntel mit schwedischer Muttersprache. Mehr als in jedem andern Lande beeinflusst hier die Naturverbundenheit der Menschen jegliches Gesehen, nicht nur im persönlichen Leben der Bewohner, sondern auch in Wirtschaft und Politik. Die bebauten Bodenfläche dieses zum Leben relativ billigen Landes der Welt beträgt kaum 7%. Erhältliche Gebirge sind spärlich vorhanden, Roden und Metalle und sogar Getreide müssen eingeführt werden. In der Waldwirtschaft aber übertrifft Finnland jedes andere Land Europas, sogar den russischen Koloss. Holz, roh und als Zellstoff und Papier verarbeitet, Butter und Eier werden in großen Mengen ausgeführt. Den inländischen Verkehr bewältigen ein über 5000 km langes Eisenbahnnetz, sowie Wasserstraßen von gleicher Länge. Häufig vom Polarreis geht der Verkehr mit starken Strömungen über die stets verbessernden Sandströme Lapplands bis an das Eismeer.

Finnland ist heute einer der wenigen Staaten, wenn nicht gar der einzige, der sich von der Krise vollständig erholt hat und sich einer normalen Prosperität erfreut. Von Arbeitslosigkeit weiß man dort kaum etwas, Werke und Fabriken arbeiten mit voller Kapazität. Diesen Aufschwung verdankt Finnland vor allem der Wollentwurf in England und den sehr niedrigen Produktionskosten; denn die finnischen Arbeiter schaffen lieber zu niedrigen Löhnen als gar nicht. Der Präsident der Bank von Finnland erklärte dem amerikanischen Journalisten Sniderboder ferner: Von Wichtigkeit für unleren Erholungsprozess ist auch die Niedrigkeit der Fertigungskosten, und diese ist auf unsere Konsumgenossenschaftsbewegung zurückzuführen. Infolge dieser Bewegung zehren bei uns die Zwischenhändler wahrcheinlich



Finnlands älteste Burg in Turku (Åbo). Turku war bis 1812 die Hauptstadt des Landes, zählt 69,000 Einwohner, ist Sitz des Erzbischofs, hat eine finnische und schwedische Universität, wichtige Schiffswerften und andere Industrien

weniger von der Wirtschaftssubstanz des Landes als fast überall sonst in der Welt. Für Milch z. B. bezahlte der finnische Konsument nur 10 % mehr als der Produzent bekommt, während bei uns und in vielen andern Ländern die Zwischenhandelskosten bedeutend höher sind und in Amerika für Milch 300 % der Erzeugungskosten ausmachen. Entgegen dem niedrigen Lebensstandard sind auch die Einkommensverhältnisse für unsere Bearbeiter sehr gering. Nach Sniderboder erhält der finnische Ministerpräsident eine Jahresbeholdung von 2640 Dollar, ungerchnet in Schweizerfranken zum heutigen Sturz rund 11,500 Fr., ein Generalleutnant im Heer bezieht 1914 Dollar (8330 Fr.), ein Universitätsprofessor 1694 Dollar (7370 Fr.), ein Schullehrer 858 Dollar (3732 Fr.), ein Büroangestellter 638 Dollar



Mädchen in Nationaltrachten umringen diesen Singer der alten Kalevala-Runen

(2775 Fr.), ein Briefträger 506 Dollar (2200 Fr.), ein Straßenarbeiter, Bremser oder Signalwärter bei der Bahn verdient 440 Dollar (1915 Fr.).

Trotz mancher Erinnerungen an die Vergangenheit steht heute Finnland auf einer sehr hohen Kulturstufe. Wir nennen nur den großen Sprechforscher Elias Lönnrot, der die uralten Kalevala-Vieder gesammelt und zusammengestellt hat, den Nationalhelden J. V. Runeberg, J. V. Snellman, den großen Staatsmann und Erwecker des finnischen Nationalgeistes, Sibelius, den berühmten Komponisten, Sastinen, den genialen Schöpfer der neuen, in ihrer Formensönheit und vollendeten Harmonie unübertroffenen Großbauten aus dem herrlichen, ureigenen Baumaterial des Landes, dem finnischen Oranti und die namhaften Schriftsteller Alfons Rin und G. F. Sillanpää. Außer den weltbekanntesten Leistungen finnischer Sportsleute und dem Mut sowie dem Können des in allen Meeren erprobten und gerühmten finnischen Seemannstandes, haben gerade die gesamten Schöpfungen neben der kaum zu übertreffenden Entwicklung des Schulwesens dazu beigetragen, daß der junge Staat bei der feinsten Kultur seit langem gesollten Achtung, schnell alle Entwicklungsstufen durchlaufen konnte und daß er, auf der starken Grundlauge seiner in Jahrhunderten gepflegten und bewährten abendländischen Kultur gestützt, mit einem Schlage als das Neue Finnland auf den Weltplan treten konnte.



Eine stolze Lappländerin



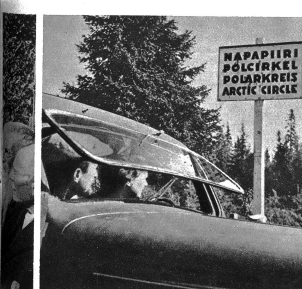
Die Burg von Viipuri (Viborg), um 1300 erbaut zur Abwehr der Russen und als Stützpunkt des Christentums in Karelien. Viborg ist mit 82,000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Finnlands, hatte als alte Handelsstadt lebhaft Beziehungen mit der deutschen Hanse, ist reich an historischen Bauten.



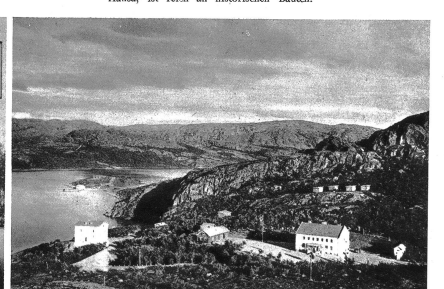
Der „Runde Turm“ in Viipuri (Viborg), ein Ueberbleibsel der Stadtmauer aus ferner Vergangenheit



Mittagsmahl nach altem Bauernbrauch



Ein spannender Moment: Der Kraftwagen fährt über den Polarkreis



Liihamari mit dem Touristenhotel am Ende der Eismeer-Landstrasse